

Mitteldeutsche Kirchenzeitung: Impfpflicht zum Schutz vor Corona einführen? Kontroverse und Kommentare aus: „Glaube + Heimat“, Mitteldeutsche Kirchenzeitung, Nr. 50, vom 12. Dezember 2021, 3. Advent, Seite 2.

(Primärquelle: [https://www.meine-kirchenzeitung.de/c-aktuell/impfpflicht-zum-schutz-vor-corona-einfuehren\\_a30623](https://www.meine-kirchenzeitung.de/c-aktuell/impfpflicht-zum-schutz-vor-corona-einfuehren_a30623).)

### Impfpflicht zum Schutz vor Corona einführen? – Sollte eine allgemeine Impfpflicht gegen das Virus SARS-CoV-2 eingeführt werden?

Diakoniepräsident Ulrich Lilie und der Medizinethiker Axel Bauer nehmen dazu Stellung.

#### PRO

##### Impfpflicht rettet Leben.

Der Präsident der Diakonie Deutschland, Pfarrer Ulrich Lilie, erklärt: „Daß ich mich heute vehement für eine allgemeine Impfpflicht zum Schutz der Verletzlichsten in unserer Gesellschaft ausspreche, verdankt sich unseren Erfahrungen mit den Impfkampagnen und der immer dramatischeren Corona-Situation.“ Die „erschreckend steigenden Inzidenzen“ und die „verheerenden Verhältnisse auf den Intensivstationen“ verlangten sofort eine Vielzahl von Maßnahmen. Das Ziel sei, Übertragungsketten zu unterbrechen, Krankheitsverläufe zu mildern und diejenigen zu schützen, die schutzlos seien: Kinder, Menschen mit Behinderung, chronisch Kranke und Alte. Dabei sei das Impfen die „wirksamste Maßnahme“. Lilie weiter: „Ich hätte noch vor wenigen Wochen bestritten, daß eine Impfpflicht nötig sein wird. Doch der Staat hat seine Verpflichtung zum Schutz von Menschenleben jetzt weitsichtig einzulösen.“ Es gelte zu handeln. „Es sei denn, wir wollen das Leiden und den Tod sehr vieler Menschen in Kauf nehmen.“ Wer sich nicht impfen lasse, schade nicht nur sich selbst, sondern stelle Eigeninteressen über die Unversehrtheit aller anderen. „Wir haben mit den Impfstoffen wirksame Mittel gegen schwere Krankheitsverläufe.“ Die Impfpflicht rette Leben.

#### KONTRA

##### Weder geeignet noch angemessen.

Professor [Axel W. Bauer](#), der Leiter des Fachgebiets Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Universität Heidelberg, hält die Einführung einer Impfpflicht für „weder geeignet noch erforderlich noch angemessen“, um die Corona-Pandemie einzudämmen. Ein Erreger, der Infektionen der oberen Atemwege auslöse, lasse sich nicht definitiv ausrotten, da er sich fortlaufend verändere. Angesichts „häufiger Nebenwirkungen“ der „noch nicht lange genug erprobten Impfstoffe“ sowie zunehmender Impfdurchbrüche und der „relativ kurzen Wirkungsdauer“ könne man nicht davon ausgehen, daß eine Impfpflicht das verfassungsrechtlich adäquate „mildeste Mittel“ wäre. Erforderlich wären stattdessen die Entwicklung einer spezifischen Prophylaxe sowie zielgenauerer Therapien. Bauer: „Im Hinblick auf die Angemessenheit der Maßnahme muß vorrangig das Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit in den Blick genommen werden.“ Da die Covid-Impfung eine „legitime eigennützige Maßnahme zur erhofften Verringerung des persönlichen Erkrankungsrisikos“ sei, dürfe der Staat sie seinen Bürgern nicht gegen deren Willen oktroyieren.

Kommentare:

Gert Flessing, Halle-Saalkreis:

Das Schlimmste ist, daß ich merke: Eine Diskussion ist sinnlos. Die Gräben sind tiefer, als damals, als über die Frage der Schrift im Sonntag diskutiert wurde. Dabei kann ich nicht begreifen, wie die Bekämpfung eines Virus, oder der Umgang damit, derart zu, ich möchte fast sagen, ‚status confessionis‘ hochgekocht werden kann. Für mich ist es eine Frage der Wissenschaft. War es immer. Natürlich vertraue ich dem, was man heute ‚Schulmedizin‘ nennt. Zwei Krankenhausaufenthalte in diesem Jahr haben mich darin bestätigt. Da ich davon ausgehe, daß Gott Logos und damit Vernunft ist und er uns als vernunftbegabte Wesen schuf (Teil unserer Gottesebenenbildlichkeit), und die Welt logisch strukturiert ist, damit wir sie erfassen und erforschen können, halte ich Ärzte für Menschen, die, auf ihre Weise, Gottes Werk tun. Aber jeder soll das halten, wie er oder sie möchte.

Wen der gesunde Menschenverstand nicht dazu bringt, sich impfen zu lassen, den wird auch ein Gesetz nicht empfänglicher dafür machen. Hatten wir in der DDR eine Impfpflicht, die festgeschrieben war? Ich weiß, daß man, als Kind, geimpft wurde und man die eigenen Kinder, ganz selbstverständlich, impfen ließ. Es ging um die Abwehr von Krankheiten, wie Masern, Keuchhusten usw. Durch die Impfung war die Kinderlähmung in der DDR ausgerottet. Professor Bauer hat Recht. Covid läßt sich nicht so einfach ausrotten. Es ist zu veränderbar und, da durch die Luft übertragen, auch nicht einfach aufzuhalten. Ich habe mich impfen lassen, weil ich eine Impfung für ein Mittel halte, um mir eventuell eine Krankheit zu ersparen, die das Leben, im Alter noch besch... macht oder zu einem elenden Verrecken führt. In der Öffentlichkeit trage ich Maske, um mein eigenes Risiko, zu verkleinern. Das kann ich tun, weil ich es für richtig halte und davon ausgehe, daß Gott auch die Hände von Wissenschaftlern führt. Wer es nicht möchte, der soll es lassen. Was mich stört, ist die Wut, die aus vielen Menschen spricht, die mit all dem, was nun einmal an Vorsichtsmaßnahmen verordnet wird, nicht umgehen können. Es scheint mir, daß dieser Virus, wie ein Katalysator, in unserer Gesellschaft manches zum Vorschein bringt, was latent da war, aber nicht rausgelassen wurde. – Wut, Haß, Gewalt. – Ist das Advent?

Joachim Gelbe-Haußen, Arnstadt-Ilmenau:

Private Anmerkungen zu Aussagen wie: 1. „Wen der gesunde Menschenverstand nicht dazu bringt, sich impfen zu lassen, den wird auch ein Gesetz nicht empfänglicher dafür machen“, und 2. „Hatten wir in der DDR eine Impfpflicht, die festgeschrieben war? Ich weiß, daß man, als Kind, geimpft wurde und man die eigenen Kinder, ganz selbstverständlich, impfen ließ.“

1. Auch im höheren Alter bilde ich mir ein, daß mich der Herr noch einen gesunden Menschenverstand genießen läßt! Gerade weil ich den noch einsetzen kann, lasse ich mich nicht impfen!

2. Ich glaube schon. Da wir damals schon unseren gesunden Menschenverstand anwendeten und meine Frau als Krippenerzieherin medizinische Grundkenntnisse hatte, haben wir eben nicht selbstverständlich impfen lassen! Wir haben alles versucht, die Impfung zu vermeiden oder wenigstens bei unserem Kleinkind herauszuzögern! Alles aus dem selben Grund wie heute: Sich nicht einfach unreflektiert mit unkontrollierten und ungeprüfem Zeug vollpumpen zu lassen!

„Wer sich nicht impfen lasse, schade nicht nur sich selbst, sondern stelle Eigeninteressen über die Unversehrtheit aller anderen“ ist eine anmaßende Unterstellung und eines Diakoniechefs unwürdig! – Ich kann den Ausführungen des Ethik- und Medizinprofessors nur zustimmen! – Mit *selbständig denkenden und sich äußernden Menschen* überheblich und denunziatorisch umzugehen, das ist für mich ein Zeichen für Diktatur. Das gab es bei den Nazis, das haben wir in der DDR erleben dürfen/müssen, das greift heute wieder unter Politikern, Kirchenfürsten und Medien um sich!

Der Vorsitzende des Thüringer Pfarrvereins, Martin Michaelis (Quedlinburg), hat bei den Protesten gegen staatliche Corona-Maßnahmen im thüringischen Sonneberg eine Rede gehalten. Die Demonstration fand am 5. Dezember statt. An ihr nahmen laut Polizeiangaben rund 1.000 Personen teil. Wie Michaelis mitteilte, hatte die ‚Initiative von Heilberufen‘ zu der sogenannten ‚Lichterketten-Aktion‘ eingeladen. Die Initiatoren hätten ihn angefragt, nachdem der Superintendent des Kirchenkreises Sonneberg, Thomas Rau (Mogger), eine Beteiligung aller Pfarrer des Kirchenkreises abgelehnt hatte.

Michaelis war von 1999 bis 2017 als Pfarrer im benachbarten Steinach tätig. Er habe als ehemaliger Steinacher Pfarrer bei der Kundgebung gesprochen und nicht als Vorsitzender des Thüringer Pfarrvereins, so Michaelis. In seiner Rede sagte er, daß Gott jedem Menschen ein Gewissen gegeben und jeder den Auftrag habe, „es ganz und gar selbständig zu benutzen“.

Mit Bezug auf die zehn Gebote wollte er nach eigenen Angaben das Gewissen der Menschen „auffrischen“. So kritisierte er etwa anhand des Siebten Gebotes „Du sollst nicht stehlen“ den Handel mit „überkauften Masken“, an deren Beschaffung sich Abgeordnete und ihre Angehörigen „dumm und dämlich“ verdienten. „Dabei verschleudern sie die Steuern aus unserer Arbeit. Das Gemeinwesen, das Gesundheitswesen, alles und jeder wird ausgeplündert“, so Michaelis.

Michaelis: „Gott mehr gehorchen als den Menschen“ – er zitierte aus dem ‚Augsburger Bekenntnis‘ von 1530, in dem es unter anderem heißt, daß die Christen „der Obrigkeit untertan“ und deren Geboten und Gesetzen gehorsam sein sollten, sofern es ohne Sünde geschehe: „Wenn aber der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht befolgt werden kann, soll man Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Michaelis dazu: „Und nun prüft an den Zehn Geboten mit eurem aufgefrischten Gewissen, ob ihr ohne Sünde den Gesetzen folgen könnt, die in den letzten Monaten oder auch Tagen aus Berlin, Erfurt, Magdeburg und München kommen.“ Wenn man diesen Gesetzen nicht ohne Sünde folgen könne, dann sollte man ihnen nicht gehorchen, so Michaelis. Für ihn bedeute „ohne Sünde“, daß „niemand Schaden nimmt an Leib und Seele, daß niemand ausgegrenzt, gekränkt oder geängstigt wird, daß niemand um sein Hab und Gut gebracht wird, auch nicht mit fragwürdigen Bußgeldern, daß niemand seiner Freiheit beraubt wird oder ihm das Singen verboten wird“. – Der EKM-Personaldezernent: „Auftritt wirft Fragen auf...“

Michaelis zufolge, wurde er für den 9. Dezember zu einem Gespräch ins Landeskirchenamt eingeladen. Das Gespräch war laut dem Pfarrer als Personalgespräch angekündigt, weshalb er zunächst auch zugesagt habe. Die dann folgende schriftliche Einladung habe jedoch gezeigt, daß es um eine Anhörung mit „konkreten Vorwürfen“ gehe. So etwas mache er inzwischen nur noch auf dem Schriftweg, weshalb er nicht im Landeskirchenamt erschienen sei, so Michaelis. Er ist auch Vorsitzender der Pfarrvertretung der EKM sowie der Pfarrergesamtvertretung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD). Der Thüringer Pfarrverein hat 635 Mitglieder...

Mitteldeutsche Kirchenzeitung: Impfpflicht – eine Pastorale Herausforderung. Kontroverse und Kommentare aus: „Glaube + Heimat“, Mitteldeutsche Kirchenzeitung, Nr. 02, vom 09. Januar 2022, Seite 4.

(Primärquelle: [https://www.meine-kirchenzeitung.de/c-glaube-und-alltag/impfpflicht-eine-pastorale-herausforderung\\_a31148](https://www.meine-kirchenzeitung.de/c-glaube-und-alltag/impfpflicht-eine-pastorale-herausforderung_a31148).)

### Impfpflicht – eine Pastorale Herausforderung.

Von Werner Thiede, außerplanmäßiger Theologieprofessor und Pfarrer im Ruhestand.

Die allseits unbestrittene Spaltung der Gesellschaft erhält neue Risse und Vertiefungen, und das betrifft zahlreiche christliche Gemeinden, Freundschaften und Familien. Depressionen und Ängste vertiefen sich, Einsamkeit, Verbitterung, ja Verzweiflung nehmen zu. Wie sollen Seelsorger und Prediger mit der sich zuspitzenden Situation umgehen, ohne die eine oder andere Seite zu enttäuschen oder zu verprellen?

In erschreckendem Maße ist das Vertrauen in die Wahrheit medialer Botschaften verloren gegangen: Fake News, Lüge, Irrtum, Manipulation – so lauten die Vorwürfe an die Adresse der jeweils Andersdenkenden. Was ist von den nicht immer übereinstimmenden Ergebnissen und Ratschlägen aus der Wissenschaft zu halten? Wer klärt wen mit Recht oder zu Unrecht auf? Weil sich vieles für den Normalbürger nicht so einfach überprüfen läßt, werden offizielle Auskünfte womöglich fast ebenso wie verschwörungstheoretische Mythen zur Glaubensfrage.

Die allgemeine Impfpflicht ist juristisch sehr umstritten. Auffällig bleibt der öffentliche Meinungsumschwung bald nach der Bundestagswahl: Wie konnte es sein, daß einst Kanzlerin Angela Merkel im Einklang mit führenden Politikern uneingeschränkt garantierte, in dieser Pandemie werde keine generelle Impfpflicht kommen? Der Jurist und einstige Innenminister Otto Schily (SPD) unterstreicht, in einer freiheitlich-rechtsstaatlichen Demokratie dürfe sich der Staat nicht anmaßen, dem Einzelnen eine bestimmte ärztliche Behandlung aufzuzwingen; das gelte umso mehr angesichts der Tatsache, daß es sich um neu entwickelte Impfmethode handele, deren Langzeitfolgen keineswegs abschließend verlässlich beurteilt werden könnten: „Eine allgemeine Impfpflicht ist schlicht verfassungswidrig.“ Ähnlich betont der Virologe und Bioethiker Alexander Kekulé, kein seriöser Wissenschaftler könne ausschließen, daß in Zukunft Nebeneffekte entdeckt werden, die mit den heutigen Kenntnissen über das menschliche Immunsystem nicht vorhersehbar waren. Wer daher Angst vor der Impfung habe, dürfe nicht dazu ‚verpflichtet‘ werden. Auch der Medizinethiker Axel Bauer von der Universität Mannheim und der Virologe Hendrik Streeck äußern deutliche Vorbehalte gegenüber einer generellen Impfpflicht.

Allenthalben sticht das Argument einer jetzt besonders notwendigen Solidarität. Indes – wie solidarisch wäre es, per Impfpflicht mit angedrohten hohen Strafzahlungen just die Ärmeren unter den Skeptikern in Not oder Bedrängnis zu treiben? Das ‚Gemeinwohl‘ als moralisierendes Argument ins Feld zu führen, sticht zudem angesichts der genannten Hinweise namhafter Wissenschaftler auf mögliche Langzeitfolgen nicht: Würden sich solche später einmal tatsächlich einstellen, wäre im Falle einer generellen Impfpflicht der Schaden am Gemeinwohl jedenfalls erheblicher.

Hinzu kommt, daß inzwischen Medikamente gegen schwere Verläufe von Covid-19 zugelassen sind – und daß auch alternative Impfstoffe verfügbar werden, die es etlichen Impf-Skeptikern leichter machen dürften, ihre Vorbehalte aufzugeben.

Damit rechtfertigt das Gesamt-Szenario eine allgemeine Impfpflicht keineswegs als jenes ‚absolut letzte Mittel‘, als das die Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine Impfpflicht ansieht. Von deren Einführung sollte deshalb abgesehen werden – womit auch verlorenes politisches Vertrauen wiederhergestellt würde.

Auf den Kanzeln und in seelsorgerlichen Gesprächen ließe sich für bedachtsames, nicht übereiltes und gewaltfreies Vorgehen werben – insbesondere für mehr Dialogbereitschaft auf allen Seiten. Dabei darf kirchlich nie die eigentliche Botschaft mit ihren Tröstungen fehlen. Von daher wäre abstrusen Ängsten entgegenzutreten wie etwa der, daß eine Corona-Impfung sogar noch nach dem Tod Folgen haben werde, was derzeit ein esoterisches Buch verbreitet. Vielmehr gilt mit Psalm 23: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück ... Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“

Kommentare:

Gert Flessing, Halle-Saalkreis:

Meine Mutter hat mich einst impfen lassen. Gegen all das, was damals möglich und nötig war. Ich habe meine Kinder impfen lassen. Gegen das, was dann möglich war. Aber eine Zeit wie die, in der wir leben, mit den vielfältigen Überlegungen, auch merkwürdiger Art, ist anders, als das, was unsere Eltern und wir, in unserer Jugend, erlebt haben. Ich habe mich nicht regelmäßig gegen Grippe impfen lassen. Der Grund lag darin, daß es immer wieder neue Stämme des Grippevirus gab und irgendwann nicht mehr deutlich war, ob die Impfung überhaupt auf den Stamm zugeschnitten ist. Grippe hat mich verschont. Ich habe mich gegen Corona impfen lassen, weil es eine andere Situation ist und ich nicht anfällig für Verschwörungstheorien irgend einer Art bin. Es war meine freie Entscheidung. Von einer Pflicht zur Impfung halte ich nichts. Man kann Menschen nicht zu etwas zwingen, was sie, aus welchen Gründen auch immer, ablehnen. Ich bin auch nicht davon überzeugt, daß es die Aufgabe von Pfarrern ist, hier werbend tätig zu werden. Das ‚Seelenheil‘ liegt nicht in einer Spritze. So wenig, wie ich jemandem dringend zuraten möchte, und das mit Jesus untermauern, möchte ich abraten und das mit frommen Worten bekränzen. Was auch immer jemand tut, er muß sein Leben in Gottes Hand legen und sich da völlig geborgen fühlen können. Das dürfen wir allen Menschen sagen. Allein das tun zu können, ist ein Privileg.

Matthias Schollmeyer, Wittenberg:

Es gibt einen Zyklus, den irgendein Spaßvogel aus dem Internet ersonnen hat. Der nennt sich NÄRRISCHE NARRATIVE und geht so:

1. „Wir geimpften Menschen infizieren uns nicht!“
2. „Wir geimpften Menschen infizieren uns zwar, werden aber nicht krank!“
3. „Wir Geimpften werden zwar auch krank, aber nur leicht!“
4. „Wir Geimpften werden zwar u.U. richtig krank, kommen aber nicht auf die Intensivstation!“
5. „Wir Geimpften kommen zwar u.U. doch auf ITS, sterben aber nicht!“
6. „Zwar sterben wir Geimpften ebenfalls, aber nur in milder Form!“
7. „Wir Geimpften sterben zwar ebenfalls schmerzlich, aber mit gutem Gewissen!“
8. „Wir als geimpft Gestorbenen kommen deshalb in den Himmel, die anderen sterben einfach nur so!“
9. „Im Himmel werden wir geimpft gewordenen ehemals Toten niemals wieder krank!“
10. „Und wer im Himmel als ehemals geimpft Gestorbener an Corona trotzdem neu

erkranken sollte, muß als interessante Covid-Variante nicht zurück nach Wuhan, sondern darf gleich in's RKI!“

Man erinnere sich an Martin Luther, der behauptete, das probateste Mittel gegen den Teufel sei, über ihn zu lachen. Irgendwo in den Tischreden sagt er: „Wenn ich den Teufel nicht mit ernsten Worten und mit der Schrift in die Flucht schlagen konnte, habe ich ihn oft verjagt durch Possenreißerei.“ Der Reformator glaubte ernsthaft im Scherz, daß er den Teufel mit einem Furz vertreiben könne. Wenn es wirklich so einfach wäre, sähe die Welt besser aus. Wir wissen, daß es komplizierter ist. Aber lachen darf man trotzdem. Und weinen – mit den Weinenden.